

Edito



**Brücken bauen
statt Mauern**

**Werte Leser,
Liebe Freunde von CSI,**

Das Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu... Für CSI ist der Dezember ein wichtiger Monat. Einerseits denken während der Weihnachtszeit viele Menschen an uns und unterstützen eines unserer Bildungsprojekte. Andererseits ist das Jahresende für CSI eine Zeit, um Bilanz zu ziehen und dankbar zu sein für die vielfältige Unterstützung, die wir für unseren Auftrag erhalten. In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, Mitarbeiter, Einzelspender, Organisationen, Betriebe und staatliche Stellen! Das aktuelle Rahmenprogramm „Educating the marginalized“ (2017-2020) ist inzwischen in der Halbzeit angekommen. Wir brauchen auch weiterhin jede helfende Hand, um ausgegrenzten Kindern und Jugendlichen in unseren Projektländern eine Basisausbildung zu ermöglichen. Ohne Zweifel sind Flüchtlingskinder derzeit besonders gefährdet, das Erwachsenenalter ohne Basisausbildung zu erreichen. Laut der UNESCO ist die Zahl der Menschen auf der Flucht auf dem höchsten Stand seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Von den fast 20 Millionen Flüchtlingen sind mehr als die Hälfte minderjährig! Es muss unser Ziel sein, diesen Kindern und Jugendlichen auch unter schwierigsten Bedingungen den Schulbesuch zu ermöglichen. Denn Bildung ist nicht nur der Schlüssel für die Entwicklung jedes Einzelnen, sondern auch für die Gesellschaft als Ganzes. Laut dem UNESCO-Weltbildungsbericht 2018 liegen die Einschulungsraten von Flüchtlingskindern derzeit bei 61% an Grund- sowie bei 23% an Sekundarschulen. Der Bericht mit dem Titel „Migration, Flucht und Bildung: Brücken bauen statt Mauern“ warnt davor, dass immer mehr Staaten spezielle Bildungsangebote für Flüchtlingskinder aufbauen und sie in Parallelsysteme, abseits der im Land geborenen Kinder, einschulen. Besser wären inklusive Bildungsangebote, bei denen Kinder mit Migrationserfahrung und einheimische Kinder zusammen lernen. CSI unterstützt bereits seit zwei Jahren ein Projekt für burundische Flüchtlinge in der ruandischen Hauptstadt Kigali mit dem Hilfswerk Maison Shalom von Maggy Barankitse, sowie Bildungsprojekte des Jesuit Refugee Service für Binnenflüchtlinge in der Demokratischen Republik Kongo. Helfen auch Sie uns, Kindern in Krisenzeiten eine Chance auf Bildung zu geben!



Robert Kirsch, Präsident

Vernissage der Fotoausstellung „Plaisir de Lire“



Anlässlich der Vernissage erhielten die Gewinner ihre Preise und CSI seinen Scheck in Höhe von 3.280 € (164 Fotos x 20 €).

CSI hat über die Sommermonate den Fotowettbewerb „Plaisir de Lire“ organisiert. Insgesamt erhielten wir 164 Fotos von lesenden Kindern, 90 davon aus Luxemburg und 74 aus dem Ausland (meist aus unseren Partnerländern). Eine Jury, bestehend u. a. aus einem professionellen Fotografen, einer Vertreterin des „Mierscher Lieshaus“ und einem Vertreter des Bildungsministeriums, war damit beauftragt, die besten Fotos aus Luxemburg auszuwählen. Die besten Fotos aus dem Ausland wurden vom CSI-Team ausgewählt. Dabei galten folgende Kriterien: Qualität des Bildes, vermittelte Botschaft und Originalität. Die 45 besten Fotos waren vom 20.-27. November im Gemeindehaus Niederranven ausgestellt. Dieser Ort war alles andere als zufällig gewählt, schließlich sind die „Lëtzebuerger Bicherfrënn asbl“, die den Wettbewerb mit 20 Euro pro Foto finanziell

unterstützt haben, ein Verein aus Niederranven. Auch das Datum für die Vernissage, die am 20. November stattfand, war kein Zufall, ist doch der 20. November zum „Internationalen Tag der Kinderrechte“ ausgerufen worden. In dieser Hinsicht war der Wettbewerb eine Erinnerung daran, dass Bildung (und somit auch Lesen) ein Kinderrecht ist, das für viele Millionen Kinder weltweit leider ein Traum bleibt. Nach den Erläuterungen von CSI-Präsident Bob Kirsch und Mitarbeiterin Sandra Scheuren ergriffen auch der Präsident der Bicherfrënn und der Bürgermeister von Niederranven das Wort. Zu guter Letzt durften die drei Gewinner des Wettbewerbs ihre wohlverdienten Geschenke in Empfang nehmen.

Diese Fotos (mit den dazugehörigen Sätzen) wurden von der Jury zu den besten Fotos des Wettbewerbs gekürt:



Platz 1



Platz 2



Platz 3

1. Platz: Philippe aus Ersange: « Je cueille des lettres et des cerises. », **2. Platz:** Julie aus Niederranven: „Lesen bildet: Gehört mein Bruder bereits zu den 100 besten Fußballern der Welt, wie er so gerne behauptet?“, **3. Platz:** Chloé aus Niederranven: « Où tout mettre? Oui maman, je vais ranger ! »

**CSI wünscht allen Freunden und
Spendern besinnliche Weihnachten
& alles Gute für 2019!**



Auf dem Weg über Dar es Salam nach Ilula

Die Arbeiten an den Gebäuden in Ilula kommen gut voran

Ein Zwischenstopp auf dem Weg zu unserem Projekt in Tansania war zunächst Dar es Salam. Es ist die Hauptstadt Tansanias und mit circa 5,47 Einwohnern nicht nur die größte Stadt, sondern zugleich auch das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes. Véronique Weis und ich kamen am Abend des 19. November am Flughafen an, trotzdem war es noch sehr heiß, die Luft drückend.

Ein erster Eindruck von Afrika

In der direkten Umgebung des Flughafens liegen die Häuser dicht an dicht, fast alle haben Blechdächer und offensichtlich fehlt der Strom. In manchen Höfen sieht man die offenen Feuer, auf denen gekocht wird, eine Wasserstelle für den Wasserbedarf der umliegenden Häuser ist gleichzeitig auch Treffpunkt für Jung und Alt. Die Straße ist nicht mehr als eine Schotterpiste, sandig und voller Schlaglöcher. Fröhliches Kinderlachen überall. Viele sprechen uns an, wollen mehr über uns wissen. Wir fühlen uns willkommen.

Am nächsten Tag geht es weiter ins Landesinnere. Auffällig ist die dünne Besiedlung. Karge Landschaften wechseln sich ab mit dem Grün der großen Plantagen. Je näher wir an unser Ziel kommen, desto erträglicher werden auch die Temperaturen. Die 600 Meter Höhenunterschied sind fühlbar, es weht ein leichter Wind.

Das Projekt

Wir nähern uns der ländlich geprägten Region Iringa im Zentrum des Landes. Dort liegt der Ort Ilula, an dem wir gemeinsam mit unserem Partner IOP Tansania eine Inklusionsschule bauen. Die neue Schule funktioniert nach der Montessori-Methode. Um den Übergang zur Sekundarschule zu erleichtern, an der Englisch die alleinige Unterrichtssprache ist, werden die



Mitarbeiter von IOP Luxemburg, IOP Tansania und CSI

Kinder bereits in der neuen Montessori-Grundschule in Englisch unterrichtet. Der Unterricht in der Muttersprache der Kinder ist auf das Fach Kiswahili beschränkt. Neben den Klassenräumen entstehen hier gleichzeitig zwei Internate. Eines für Mädchen und eines für Jungen. Hier werden Kinder unterkommen, die sehr weit von der Schule entfernt in entlegenen Dörfern wohnen und den täglichen Fußweg zur Schule nicht schaffen. Dank des Projekts erhalten auch sie Zugang zu Bildung. Die Internate stehen kurz vor der Fertigstellung. Die erforderliche behördliche Genehmigung und Abnahme für den Betrieb des Mädcheninternats ist noch in diesem Jahr geplant.

Einige Klassensäle sind bereits fertiggestellt, andere noch im Bau. Gemeinsam mit einem Vertreter des Bauunternehmens, den Mitgliedern von IOP Luxemburg und unserem Partner vor Ort gehen wir durch sämtliche Gebäude. Die Arbeiten gehen zügig voran, 8 Bauarbeiter sind vor Ort, sie sind fleißig. Einige Baumängel sind feststellbar, deren Behebung für den 5. Dezember fest zugesagt wurde.



Besuch in der Klasse Standard 2



Singen, trommeln und tanzen lieben die Kinder am meisten.

Der Empfang in den Klassen ist herzlich. Die Kinder singen und tanzen. Einige von ihnen stellen sich uns auf Englisch vor, neben dem eigenen Namen und Alter nennen sie uns den Namen des Vaters und der Mutter und ihren Berufswunsch. Sie sind glücklich über die Möglichkeiten, die ihnen der Unterricht in der Schule als Chance für die Zukunft bietet.

Ein mögliches Folgeprojekt

Zum Abschluss schauen wir uns noch eine Schule an, die ein Folgeprojekt ab 2020 sein könnte. Sie liegt einige Kilometer entfernt. Die Klassensäle



Aktueller Zustand der Schule in Ilula – Isoliwaya, Projekt 2020



Die neuen Klassensäle in Ilula sind fast fertig.

sind in einem desolaten Zustand. Es fehlen etliche Fenster, in der Regensaison dringt Wasser ein. Der Boden und die Wände sind schadhaft. In dem Holzgebälk, das das Dach tragen soll, scheinen Termiten zu leben. Ungewiss daher, wie lange das Dach noch hält. Auch sind die Klassenräume total überfüllt, pro Bank drängen sich 5 Kinder. Hier ist wirklich Hilfe nötig.

Eine eindrucksvolle Reise mit vielen wertvollen Informationen für unsere weitere Arbeit!

Sybille Gernert



Die Kinder in Ilula – Isoliwaya freuen sich auf ihre neuen Schulsäle.

NEWS AUS DER EINE-WELT-ERZIEHUNG

Die „Ronde des exclus de l'éducation“ II

Unsere Workshops gehen immer noch weiter! Bis jetzt haben schon neun Klassen teilgenommen. Sieben weitere Klassen aus Remich und Lintgen sowie vier Gruppen von „Art à l'école“ der Stadt Luxemburg haben ihr Interesse an diesem Projekt gezeigt. Nach den Workshops erhält jede teilnehmende Klasse 2 Figuren, die die Schüler bemalen und dekorieren indem sie sich an den realen Profilen inspirieren, die sie vorher studiert haben. Im Ganzen sind es 63 Holzfiguren in Kindergröße, die stellvertretend für die 63 Millionen Kinder weltweit stehen, die laut UNESCO keinen Zugang zu Bildung haben.



Hier eines der Profile von unserem Partner aus Vietnam: „Ich heiße Tran

Tran My Linh freut sich lesen zu lernen

My Linh Nguyen und wohne in einem Dorf in Vietnam. Meine Familie ist sehr arm, sodass es sehr lange gedauert hat, bis ich endlich zur Schule gehen konnte. Aber dank fremder Unterstützung gehe ich jetzt zur Thanh Tam Schule in Danang. Ich bin sehr froh, dass ich endlich lesen lerne.“

Die 63 Figuren werden ab Mai 2019 im Märchenpark in Bettemburg zu sehen sein. Dies ist eine einmalige Gelegenheit, um tausende Besucher zu diesem Thema zu informieren und zu sensibilisieren. Deshalb plant CSI verschiedene Aktivitäten rund um die Ausstellung, damit Groß und Klein verstehen, wie wichtig unser aller Einsatz für Bildung ist.



Eine der bemalten Holzfiguren

Sinnvolle Geschenkideen zu Weihnachten



Weihnachten steht vor der Tür! Wer noch nicht alle Geschenke beisammen hat, der sollte sich doch so langsam ein paar Gedanken machen. CSI kann Ihnen dabei eine Hilfe sein. Verschenken Sie doch einfach ein Set (2 Stück) unserer Küchentücher. Damit machen Sie nicht nur ein sinnvolles Geschenk, das man im Alltag einsetzen kann, sondern Sie unterstützen auch die Sensibilisierungsarbeit von CSI in luxemburgischen Grundschulen. Auf den Küchentüchern sind die Selbstportraits unserer Projektteilnehmer aus dem Ausland (Vietnam, Peru, Burkina Faso, usw.) und aus Luxemburg abgebildet. Der Preis pro Set (ein blaues und ein rotes Tuch) beläuft sich auf 10 Euro (zzgl. Versandkosten). Außerdem bietet CSI wieder die Möglichkeit, als Geschenk für einen lieben Menschen einen beliebigen Betrag an CSI zu spenden und so die Bildung von benachteiligten Kindern in Ostafrika und Süd-Ost-Asien zu unterstützen. Der bzw. die Beschenkte erhält dann eine Dankeskarte von CSI, mit der er/sie über die Spende informiert wird. Zwei Geschenkideen, mit denen Sie doppelte Freude schenken!

Impressum

Herausgeber:

Chrëschtlech Solidaritéit International (CSI) asbl
ONG agréée
51, rue de Strasbourg / L-2561 Luxembourg
Tel.: 26.64.93.89 / E-Mail: info@csi.lu

CCPL:

IBAN LU27 1111 0868 8772 0000
(Spenden sind steuerlich absetzbar)

Erscheinungsweise:

monatlich (Auflage: 1.000)

Redaktion:

Sybille Gernert, Bob Kirsch, Véronique Weis,
Sandra Scheuren und Sylvie Grein

Graphische Gestaltung:

Imprimerie Centrale, Luxembourg



für unser Konto bei der BCEE

Redaktionsschluss:

jeweils zum Monatsende - Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe von Quelle und Zustellung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich erwünscht.

Danke für Ihre Spenden und Ihre Gebete.

www.csi.lu

Solidaritätessen in Esch für Flüchtlingskinder in Ruanda

Am 7. Oktober organisierte die Pfarre Sainte-Famille Esch-sur-Alzette ihr traditionelles Solidaritätessen im Centre culturel Ariston. In diesem Jahr fließt der Erlös in unser Projekt zugunsten



von burundischen Flüchtlingskindern in Ruanda. Das Essen mit Tombola und Kaffeestube brachte die erfreuliche Summe von insgesamt 3.290 Euro ein. Am Tag des Solidaritätessens stellte der Kassierer von CSI, Herr Patrick de Rond, den etwa 100 Anwesenden das Projekt in Ruanda vor und dankte im Namen von CSI für diese großzügige Unterstützung. Durch weitere Aktivitäten und Spenden kamen noch 1.650 Euro hinzu. Der Gesamtbetrag der Unterstützung für die Flüchtlingskinder in Ruanda liegt daher bei 4.940 Euro. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals recht herzlich bei der Pfarre Esch bedanken. Eine großartige Unterstützung!

Spenden statt schenken – Keith O'Donnell lässt seine Gäste spenden

Vor einigen Wochen feierte Keith O'Donnell seinen 50. Geburtstag. Da er von sich selbst sagt, alles Materielle zu haben, entschied er sich, auf Geschenke zu verzichten und seine Gäste stattdessen um eine Spende an CSI zu bitten. Seine Beweggründe für diese großzügige Geste erklärt er hier:

„Als ich meinen 50. Geburtstag plante, war ich mir bewusst, dass die Gäste gerne ein Geschenk oder eine Geste machen, um sich zu bedanken und den Anlass gebührend zu feiern. Ich sehe mich selbst als einen Menschen, der in vielerlei Hinsicht viel Glück in seinem Leben hatte und so spürte ich, dass das beste Geschenk zu meinem 50. Geburtstag darin bestehen würde, anderen zu helfen. Die Atoz Foundation, in deren Verwaltungsrat ich bin, hat kürzlich ein Projekt von CSI unterstützt und ich



war sehr beeindruckt von der professionellen und wirksamen Arbeit der Organisation. Deshalb habe ich meine Gäste gebeten, an CSI zu spenden und ich freue mich, dass so viele Leute diesem Wunsch nachgekommen sind.“

CSI möchte sich ganz herzlich bei Keith für diese tolle Geste bedanken! Thank you very much, Keith!

6 mois en Tanzanie...

La volontaire luxembourgeoise Rachel Tshinza nous fait part de ses expériences chez IOP Tanzanie :

Je suis partie en Tanzanie avec un esprit ouvert, prête à la découverte et à laisser les nouveautés venir à moi. Je ne me suis pas faite d'idée préfabriquée avant de quitter le Luxembourg, mise à part celle de vivre une expérience que je n'oublierais jamais et qui me ferait peut-être découvrir une partie de moi-même qui m'était jusqu'alors inconnue.

Je pense que cela est chose faite : je n'oublierai jamais ces 6 mois passés à l'autre bout du monde. Même si ce n'était pas toujours facile, je suis aujourd'hui ravie de l'avoir fait.

Je dirais que cette expérience de 6 mois hors de ma zone de confort m'a beaucoup changée en profondeur. Mais surtout elle me donne plus envie d'aider, de partager, mais aussi de m'affirmer telle que je suis.

Même si je suis passée par des hauts et des bas lors de ces 6 mois, les personnes rencontrées sur place m'ont vraiment aidée à tenir - le plus souvent sans s'en rendre compte. Bien que de nature sociable, je reste toutefois sur mes gardes quant aux personnes que j'autorise à faire partie de ma vie. Je n'aurais



jamais pu imaginer qu'en 6 mois à Ilula je puisse rencontrer des personnes que j'appelle aujourd'hui amis. Ces personnes m'ont souvent aidée, témoigné de la douceur et de la gentillesse. Et tous ces sentiments positifs, je les retiens précieusement et surtout je veux les témoigner ici à mon retour.

Cela explique pourquoi lorsque j'ai définitivement quitté la Tanzanie le 22 octobre 2018 j'ai eu un sentiment double : d'une part de la joie, car je sentais qu'il était temps pour moi de rentrer à la maison et de revoir ma famille et mes amis. Et d'autre part, j'ai eu du chagrin du fait de laisser derrière moi des personnes que je n'oublierai jamais et à qui j'ai promis d'aller les revoir dans quelques années.

Rachel Tshinza